

Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich (gegründet 1833)

mit Vereinsarbeit sehr zufrieden Mehr Zeitgeschichte
Verein zu denkmallastig Gute Öffentlichkeitsarbeit des Präsidenten
Mitgliederbefragung lobenswert Bessere Mitglieder-Vernetzung **besseres Lektorat**
Mehr landeskundliche Publikationen Systematische Kontrolle von Denkmälern
Unterstützung örtlicher Heimatforscher **kein weiterer Erwerb von Immobilien**
Maßnahmen zur Vereinsverjüngung Facebook-Auftritt ist tolle Arbeit
Traditionsfortführung sehr positiv Vermittlung praktischer Eigentümer-Erfahrungen
intransparente, regional einseitige Auswahl von Forschungsobjekten neues Großprojekt
Berücksichtigung der Militärgeschichte **gut, dass es die GLD gibt** attraktiveres Layout des Jahrbuchs
Schärfung der Vereinsausrichtung **Beachtung des ruralen baukulturellen Erbes**
Welterbe Vierkanthof nur aktiv Tätige in den Vorstand **Jahrbuch sehr gut**
schätze den Verein sehr **Rechtsverbesserungen der Denkmalpflege**
Engagement gegen Ortsbildzerstörung **Mitgliedskarte überfällig** Mehr zum Thema Mittelalter
interessante Berichte Reiseangebot für Auswärtige schwer wahrzunehmen
Landeskunde wird planlos betrieben Echtes Mitgliederservice im Bereich Denkmalpflege
visionäre Befassung mit Landeskunde und Denkmalpflege **Mitsprache als Mitglied schwierig**
Kontaktpflege mit dem Denkmalamt **Reiseangebot zu teuer** Beteiligung am Ortsnamensbuch
Mehr Vorträge und Exkursionen tolle Arbeit – weiter so

Die Ergebnisse
der Mitglieder-
befragung
auf Seite 22

Lob, Kritik & Anregungen



- 02 Impressum
- 03 Präsidentenbrief
- 04 Vereinsnachrichten
- 13 Kulturleitbild OÖ. 2020
- 15 Problemgesetze
im Denkmalschutz
- 16 Landeskunde:
Nachlass „Prietzl“
- 18 Denkmalpreis Land OÖ. 2019
- 20 „Denk-Mal“-WissensWERT
- 22 Mitgliederbefragung
- 25 Der historische „Rückblick“
- 26 Veranstaltungskalender
- 27 Termine im Überblick

IN DIESER AUSGABE: EIN FOTOGRAFISCHER NACHLASS ALS LANDESKUNDLICHER SCHATZ.
ZUM 100. TODESTAG VON EMIL PRIETZEL (1842–1919) (BILD: STEINBACH AN DER STEYR, GRÜNBURGER HÜTTE,
SEPTEMBER 1935. GRAPHISCHES INSTITUT PRIETZEL, OÖLM, INV.NR. LK 12560).

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber:

Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich/
OÖ. Musealverein, gegründet 1833 (ZVR 781580397),
Präsident: Dominik Grundemann-Falkenberg

Redaktion: Dr.ⁱⁿ Christina Schmid, Mag. Paul Winkler

Layout: Martin Graf-Schwarz, viewmedia@viewmedia.at

Druck: Easy-Media GmbH, Industriezeile 47, 4020 Linz

Sekretariat: Promenade 33, Zimmer 103 & 104, 4020 Linz

Bürozeiten: Montag & Mittwoch, 9:30 bis 13:30 Uhr

Tel.: 0732 / 77 02 18

E-Mail: office@ooelandeskunde.at & office@denkmalpflege.at

Web: www.gld-ooe.at, www.ooelandeskunde.at, www.denkmalpflege.at

Bankverbindung: Bankhaus Spängler

IBAN: AT86 1953 0005 0053 3452; BIC: SPAEAT2S

Titelblatt: Verkürzte Auswahl Ihres Lobes, Ihrer Kritik sowie Ihrer Anregungen, die Sie im Rahmen der Mitgliederbefragung 2019 mit uns geteilt haben. Mehr dazu ab Seite 22.

Pro domo: Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge liegt bei den Autorinnen und Autoren. Nachträgliche Berichtigungen vorbehalten. Wo aus Gründen besserer Lesbarkeit auf eine geschlechterspezifische Differenzierung verzichtet wurde, gelten sämtliche Bezeichnungen selbstredend gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.



Mit diesem QR-Code
gelangen Sie direkt
auf die Homepage
www.gld-ooe.at



Mit diesem QR-Code
gelangen Sie direkt auf
den Webaufritt der
GLD auf Facebook.



Sehr geehrte Mitglieder der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege!

Ich freue mich sehr, Sie als neu gewählter Präsident der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege begrüßen zu dürfen. Die Überantwortung dieser überaus interessanten, aber nicht minder herausfordernden Aufgabe, ist mir besondere Ehre. Auf's Herzlichste bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei meinem Vorgänger Dr. Georg Spiegelfeld. Es ist kein Leichtes, in solch große Fußstapfen zu treten. Sie alle wissen, welche Vielzahl an Projekten und Ideen Georg in seiner 27-jährigen Präsidentschaft möglich gemacht und selbst in vorderster Reihe für deren Umsetzung gekämpft hat. Nicht immer, doch zumeist war er dabei erfolgreich, stets aber ist er mit purer Freude an die Sache gegangen. Eine Lebensphilosophie, die auch den Titel seiner verschriftlichten Erinnerungen „Lustvolles Scheitern“ geprägt hat. Nicht nur ich, sondern die gesamte Gesellschaft hofft auch in Zukunft auf seinen Rat zählen zu dürfen. Zählen darf die GLD auch auf den neu gewählten Vereinsvorstand, dessen engagierte Vertreterinnen und Vertreter sich im Blattinneren vorstellen. Gemeinsam mit diesem starken Team übernehme ich den Verein in turbulenten Zeiten, da auch wir die Sparmaßnahmen der öffentlichen Hand zu spüren bekommen. Darüber hinaus scheint, trotz zunehmenden Wohlstandes, das Verständnis für die Erhaltung des kulturellen Erbes abzunehmen. Dies macht unsere Aufgabe nicht einfacher, gewiss aber umso wichtiger. Es ist an uns, für die Erhaltung unserer Kulturgüter zu kämpfen.

Um den Istzustand des Vereins erfassen und bewerten zu können, waren im Sommer Sie – die Mitglieder der GLD – gefragt. Ziel dieser Mitgliederbefragung war, auf Grundlage Ihrer Anregungen geeignete Maßnahmen zu setzen, um unser Vereinsprofil zu schärfen, sodass wir oben erwähnten Herausforderungen auch in Zukunft sicheren Schritts entgegentreten können. Mehr als 140 Mitglieder sind unserer Bitte um Feedback nachgekommen. Durch diesen beachtlichen Rücklauf konnte ein recht genaues Bild gewonnen werden, das wir Ihnen nicht vorenthalten möchten: Die Ergebnisse der Evaluierung finden Sie in diesem Heft. Besonders freue ich mich über jene Mitglieder, die sich angeboten haben, aktiv an einem unserer Arbeitskreise mitzuarbeiten. Ihrem Engagement gilt mein besonderer Dank!

Darüber hinaus wartet die vorliegende – dieses Mal etwas umfangreichere – Ausgabe unseres Mitteilungsblattes neben Berichten zur GLD-Generalversammlung samt Vorstellung des nunmehr 164. Bands des Jahrbuchs sowie der Denkmalpreisverleihung des Landes Oberösterreich in gewohnter Weise mit interessanten Beiträgen zur Landeskunde und Denkmalpflege auf: Dr. Christina Schmid teilt in der Beschreibung des fotografischen Nachlasses Emil Prietzels einen landeskundlichen Schatz mit uns, einige Seiten weiter wird eine neue Methode der Mauertrocknung vorgestellt. Andreas Kovar berichtet vom „Sanierungsbedarf bei den gesetzlichen Regelungen für Baudenkmäler“ und in einer gemeinsamen Stellungnahme mit der Gesellschaft für Archäologie in OÖ. war es der GLD ein besonderes Anliegen, einen inhaltlichen Beitrag zur geplanten Neugestaltung des Kulturleitbildes des Landes Oberösterreich zu leisten – unsere Anregungen wurden den Verantwortlichen bereits gesondert übermittelt. Ein Blick vom Domturm und auf die GLD als Turmpatin sowie ein historischer Rückblick runden unsere Vereinsausendung ab.

Ich hoffe zudem, dass auch unser Veranstaltungsprogramm für das neue Jahr 2020 Anklang findet – der Ausbau unseres diesbezüglichen Angebots ist mir Anliegen. Als meinen Auftrag nicht nur für 2020 sehe ich es zudem, als Präsident der GLD die Mitgliederanzahl des Vereins zu vergrößern, um in noch mehr – vor allem jungen – Menschen die aktive Begeisterung für den Erhalt unserer Kulturgüter zu wecken. Meine vorrangige Aufgabe sehe ich aber darin, Ihrer aller Sprecher zu sein und bitte Sie um Ihre fortgesetzte Mitarbeit und Ihr Vertrauen in die Arbeit dieses Vereins. Nun bleibt mir noch, Ihnen angenehme Feiertage im Kreise Ihrer Liebsten zu wünschen. Frohe Weihnachten und Prosit 2020!

Herzlichst, Ihr

Dominik Grundemann-Falkenberg

Micheldorf,

Do, 17. Oktober 2019

Generalversammlung & Denkmalpflegefest



Bei herbstlichem Kaiserwetter hieß DI Martin Osen am 17. Oktober 2019 zahlreiche interessierte Gäste im Sensenschmiedemuseum Micheldorf willkommen. Nach einer spannenden Führung durch das Baustellengelände mit jüngst freigelegtem Fluder sowie durch das in kleinem Rahmen neueröffnete Museum, fanden sich die Mitglieder der GLD für die Generalversammlung im ehemaligen Rossstall des örtlichen industriehistorischen Bauensembles ein.





Nach herzlichen Begrüßungsworten übergab Dr. Georg Spiegelfeld für einen der ersten Tagesordnungspunkte das Wort an Dr. Bernhard Prokisch, der den nunmehr bereits 164. Jahrgang des GLD-Jahrbuchs präsentierte und sich unter einem bei allen Mitwirkenden für ihre wertvolle Arbeit bedankte. Im Anschluss an die Vereinsberichte, die Erläuterungen zum Kassabericht sowie die Entlastung von Präsidium, Kassierin und Rechnungsprüfern, präsentierte der scheidende Vereinspräsident Dr. Georg Spiegelfeld im Hinblick auf die kommende Funktionsperiode eines neuen Präsidiums einen Wahlvorschlag, den die Generalversammlung einstimmig und ohne Enthaltungen annahm.



Dem kurzen Rückblick auf seine Tätigkeit und einem aktuellen Situationsbericht des nunmehrigen Alt-Präsidenten folgend, richtete Dr. Prokisch – verbunden mit der Überreichung einer kleinen Aufmerksamkeit – im Namen der Gesellschaft sowie des gesamten Vorstands den tiefempfundenen Dank an Dr. Spiegelfeld für seine 27 Jahre lange, unermüdliche Tätigkeit im Sinne der Landeskunde und der Denkmalpflege.



Sichtlich erfreut über diese Geste übergab Dr. Spiegelfeld das Wort an seinen Nachfolger.

(FOTO: LAURENZ PÖTTINGER)

Der neu gewählte Vereinspräsident Herr Dominik Grundemann-Falkenberg bedankte sich in seiner Antrittsrede bei den Anwesenden für das ihm ausgesprochene Vertrauen, bevor er einige Vorhaben und Visionen mit Blick auf seine damit angebrochene Funktionsperiode skizzierte. Als neue Mitglieder freute sich Dominik Grundemann-Falkenberg Dr. Christina Schmid, Stadträtin Doris Lang-Mayerhofer, Prof. Gottfried Kneifel, Dr. Klaus Petermayr, den Abgeordneten zum Nationalrat Laurenz Pöttinger und Nikolaus Spiegelfeld, BSc in den Reihen des GLD-Vorstands begrüßen zu dürfen.

Im Anschluss an den formellen Teil der Generalversammlung wechselten die anwesenden Vereinsmitglieder von den kühlen Wänden des Rossstalls über das beeindruckende Hammerwerk der Schmiede in das nahegelegene Gasthaus „Zum Schwarzen Grafen“, wo die gelungene Veranstaltung in geselliger Runde bei einem wärmenden Imbiss ausklang. Bevor auf das Wohl Dr. Spiegelfelds angestoßen wurde, verabschiedete dieser die ebenso scheidenden Vorstandsmitglieder Frau Daniela Cuturi sowie Kommerzialrat Karl Weilhartner und drückte ihnen durch eine kleine Gabe den umso größeren, herzlichen Dank für ihre so wichtige Tätigkeit aus.

So wie bei Daniela Cuturi und Kommerzialrat Karl Weilhartner für ihre lange treue Verbundenheit, darf sich der Vorstand auf diesem Wege auch noch einmal ganz herzlich bei Dr. Spiegelfeld für sein reges Wirken bedanken. Als langjähriger Vorstand des Denkmalpflegevereins und seit 2010 auch als Präsident der Gesellschaft für Landeskunde, der späteren GLD, steckte er sein Herzblut in die Landeskunde und Denkmalpflege unseres schönen Landes und wird dies sicherlich auch weiterhin tun.

Die GLD wünscht Ihnen, Herr Dr. Spiegelfeld, anhaltende Gesundheit, weiterhin viel Erfolg und die notwendige gestalterische Kraft, noch viel Gutes in diesem Sinne zu bewirken.

Herzlichen Dank!





Der neu gewählte Vereins- vorstand stellt sich vor!

Mit November 2019 endete die dreijährige Funktionsperiode des 2016 gewählten Vorstands der GLD. Im Rahmen unserer jährlichen Generalversammlung wurde daher bereits am 17. Oktober 2019 die Wahl für die darauffolgende Funktionsperiode bis Ende 2022 durchgeführt. Neuerlich haben sich dabei landeskundlich sowie denkmalpflegerisch Engagierte zur Verfügung gestellt. Die Bestätigung des Wahlvorschlags sowie die Wahl von Dominik Grundemann-Falkenberg zum neuen Präsidenten unseres Vereins erfolgte durch die 74 anwesenden Vereinsmitglieder einstimmig und ohne Enthaltungen. Neben dem bisherigen Vereinspräsidenten Dr. Georg Spiegelfeld-Schneeberg wurden auch die ebenso auf eigenen Wunsch hin scheidenden Vorstandsmitglieder Daniela Cuturi und Kommerzialrat Karl Weilhartner verabschiedet. Im Namen der GLD sei Ihnen an dieser Stelle für Ihre langjährige Treue und ihre so wichtige Tätigkeit für die Landeskunde und Denkmalpflege unseres Landes der tiefempfundene Dank ausgedrückt. Ebenso dankt der neugewählte Vorstand für das entgegengebrachte Vertrauen und freut sich auf eine konstruktive Zusammenarbeit in den kommenden drei Jahren! Wir dürfen Ihnen nun die Vorstandsmitglieder der GLD in aller Kürze näher vorstellen:



Präsident
Dominik
GRUNDEMANN-
FALKENBERG

*1965. Unternehmer. Ab 1992 Geschäftsführer der Firma Animators Digital Media Artworks. Seit 1987 Besitzer und seit 2001 Geschäftsführer der Grundmann-Falkenbergschen

Gutsverwaltung Schloss Waldenfels. Gemeindevorstand, Gemeinderat und Wirtschaftsbundobmann der Marktgemeinde Reichenthal.

Vizepräsident

Dr. Bernhard PROKISCH

*1957. Numismatiker und Kunsthistoriker. Leiter der Numismatischen Sammlungen und des Bereichs Kulturwissenschaften am OÖ. Landesmuseum. Lehrtätigkeit am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität

Wien. Derzeit interimistischer Wissenschaftlicher Direktor des OÖ. Landesmuseums.



Kassierin
Dr. Andrea EULER

*1957, Studium der Volkskunde und Kunstgeschichte in Wien, ab 1992 Leiterin der Abteilung Volkskunde und Alltagskultur im OÖ. Landesmuseum. Schwerpunkte: Bräuche, Sachkultur Oberösterreichs, Kulturgeschichte des

20. Jahrhunderts, Sammeltätigkeit und zahlreiche Ausstellungen. Mit 2018 im Ruhestand und fortan Weiterbildungen für Museumskustoden.



Schriftführer

Dr. Stefan TRAXLER

*1975, Studium der Klassischen Archäologie, Alte Geschichte und Altertumskunde an der Universität Salzburg; Magisterabschluss 2001; Doktorat 2008. 1995 bis 2003 Kulturvermittler u.a. am OÖ. Landesmuseum; 2002 bis

2004 und 2006 Forschungsassistent an der Universität Salzburg; 2004 bis 2013 Geschäftsführer des Österreichischen Museumsbundes; seit 2013 Sammlungsleiter für Römerzeit, Mittelalter- und Neuzeitarchäologie am OÖ. Landesmuseum.

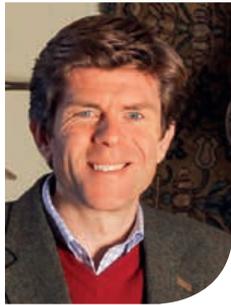
HR Mag. Dr. Walter ASPERNIG

*1942 in Linz, Studium der Geschichte und Geographie in Wien; Lehrer und zuletzt Gymnasialdirektor in Wels. Obmann des Musealvereines Wels und Mitarbeiter mehrerer wissenschaftlicher Institutionen und Vereine. Forschungsschwerpunkte: Landeskunde und Stadtgeschichte, Urkunden- und Inschriftenedition.



Hon.-Prof. HR Dr. Georg HEILINGSETZER

*1945; Studium der Rechtswissenschaften, Geschichte und Kunstgeschichte an der Universität Wien, 1970 Dr. phil., Mitglied des Instituts für österreichische Geschichtsforschung (Staatsprüfung 1971), Wiss. Archivar am OÖ. Landesarchiv und Archivdirektor-Stellvertreter, 2004 i.R.; Honorarprofessor für österreichische Geschichte an der Universität Wien.



Carl Philip CLAM

Verwaltet seit 2001 das Burgmuseum Clam und ist als Forstwirt und Geschäftsführer des E-Werk Clam und des FriedWald Clam beschäftigt.

Daniela KAISER

*1959 in Wels, Ausbildung zur Volks- und Hauptschullehrerin in Wien. Jahrelange Mitarbeit im Linzer Planungsinstitut Altstadt LPA und LPI. Durch die berufliche Tätigkeit des viel zu früh verstorbenen Ehemannes Dr. Hans-Jörg Kaiser (Denkmalpfleger in Steyr und unter anderem zuständig für das Weltkulturerbe Salzburg und Hallstatt) intensive Auseinandersetzung mit Architektur, Geschichte und Denkmalpflege sowie Aneignung eines umfangreichen Fachwissens innerhalb dieser Bereiche.



Prof. Gottfried KNEIFEL

*1948, ehem. Direktor des OÖ Wirtschaftsbundes und Präsident des Bundesrates a. D., Obmann des Museumvereines Lauriacum-Enns. Projektleitung für das neue Ennsner Stadtgeschichte-Museum. Veranstalter der ersten parlamentarischen Enquete „Die Zukunft des baukulturellen Erbes“ 2015, Verfasser und Herausgeber mehrerer Bücher und Publikationen zur Ennsner Stadtgeschichte.



Stadträtin Doris LANG-MAYERHOFER

*1982 in Schärding, 2001 bis 2003 an der zweijährigen Meisterschule für Tischlerei und Raum-Gestaltung in der HTBLA Ortweinschule Graz mit Abschluss als Tischlermeisterin und Innenarchitektin, 2003 bis 2006 Innenarchitektin bei der Möbelmarke „Neue Wiener Werkstätte“ in Wien, 2008 Neu-Gründung der eigenen Möbelmarke „Maylan Interior Design GmbH“ gemeinsam mit Ehemann in Linz, seit 2008 eigener Möbeldesign-Schauraum am Linzer Schillerpark, 2012 Übernahme und Firmen-Eingliederung der elterlichen Tischlerei Lang in Firma Maylan, ebenso tätig als Bezirksobmann-Stellv. des Wirtschaftsbundes Linz-Stadt und als Landes-Vorstandsmittglied des Wirtschaftsbundes OÖ, seit Dez. 2016 Stadträtin für Kultur, Tourismus und Kreativwirtschaft in der Stadt Linz.



Dr. Klaus LANDA

*1974, Studium der Geschichte, Germanistik und Sozialkunde an der Paris-Lo-dron-Universität Salzburg. Seit 2012 Geschäftsführer im Verbund Oberösterreichischer Museen. Dessen Schwerpunkte sind: Beratung und Begleitung von Museen und Sammlungen in Oberösterreich in allen Bereichen der Museumsarbeit, Herausgabe von Publikationen, Veranstaltungen, Aus- und Weiterbildungsangebote, Betreuung des Museumsportals Oberösterreich und der landeskundlichen Forschungsplattform „forum oö geschichte“.

Dr. Hilde MERZ



Vereinsnachrichten

Univ.-Prof. HR Dr. Wilfried LIPP

*1945, Studium der Architektur und Kunstgeschichte. Ab 1970 am Bundesdenkmalamt/Landeskonservatorat für Oberösterreich. 1992 bis 2010 Landeskonservator für Oberösterreich. Lehrtätigkeit an der Kunstuniversität Linz, der Universität Salzburg (ebda. 1986 Habilitation) und der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz (ebda. 2005 Ernennung zum Honorarprofessor am Institut für Kunstwissenschaft und Philosophie). 2002 bis 2018 Präsident des Österreichischen Nationalkomitees von Icomos, nunmehr Ehrenpräsident. 2008 bis 2011 Vice President und 2008 bis 2014 Mitglied des Executive Committee von Icomos International.



Edouardo Saint JULIEN-WALLSEE, MBA

*1973, Betriebs- und Forstwirtschaft, Besitzer des Schlosses Wolfsegg am Hausruck und Verwalter des dort ansässigen Forstbetriebes, weiters Inhaber eines Technologieunternehmens in Wien.



Dr. Klaus PETERMAYR



*1973 in Vöcklabruck. Ausbildung zum Koch, danach Studium der Musikwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte in Salzburg und Wien. Vor allem im Bereich der Bruckner-, Volksmusik- und oberösterreichischen Musikgeschichtsforschung tätig. Zahlreiche Feldforschungen in Oberösterreich und Salzburg sowie bei den oberösterreichischen Auswanderern in der Karpato-Ukraine und in Rumänien. Weitere Forschungsschwerpunkte: Österreichische Barockmusik, speziell zu Johann Joseph Fux und Gregor Joseph Werner, Musik und Tourismus. Seit 2019 Leiter der Sammlung Musik am Oberösterreichischen Landesmuseum, Wissenschaftlicher Leiter des Anton Bruckner Institutes, Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Österreichischen Volksliedwerkes. Zahlreiche Publikationen. Lebt in Schörfling am Attersee.

Zahlreiche Feldforschungen in Oberösterreich und Salzburg sowie bei den oberösterreichischen Auswanderern in der Karpato-Ukraine und in Rumänien. Weitere Forschungsschwerpunkte: Österreichische Barockmusik, speziell zu Johann Joseph Fux und Gregor Joseph Werner, Musik und Tourismus. Seit 2019 Leiter der Sammlung Musik am Oberösterreichischen Landesmuseum, Wissenschaftlicher Leiter des Anton Bruckner Institutes, Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Österreichischen Volksliedwerkes. Zahlreiche Publikationen. Lebt in Schörfling am Attersee.



Dipl.-Ing. Martin OSEN

*1979. Selbstständiger Designer mit den Schwerpunkten Human Interface Design und Visuelle Kommunikation; Obmann des Vereins zur Pflege und Erhaltung der Kulturgüter der Sensenschmiede, der das OÖ. Sensenschmiedemuseum in Micheldorf betreibt.



Abg.z.NR. Laurenz PÖTTINGER

*1964 in Grieskirchen, Ausbildung zum Schmiedemeister (Schmiedemeisterprüfung 1987), 1992 Übernahme des elterlichen Kunstschmiedebetriebs in Grieskirchen, 2001 Gründung der Metallwerkstätten Pöttinger GmbH

in Taufkirchen a.d. Trattnach gemeinsam mit Bruder, seit 2018 Alleineigentümer, 2007 Gründung der Galerie Schloss Parz gemeinsam mit Schwester, 2009 bis 2018 Wirtschaftsstadtrat in Grieskirchen, Mitglied des Gemeinderates, 2010 bis 2019 Bezirksstellenobmann der Wirtschaftskammer OÖ, seit 2016 erster Obmann-Stellvertreter in der OÖ Gebietskrankenkasse als Vertreter der Oberösterreichischen Dienstgeber, Vorstandsmitglied des Wirtschaftsbundes OÖ, seit 2019 Abgeordneter zum Nationalrat.



Arch. Dipl.-Ing. Josef ULLMANN

*1960. 1980 Studium der Architektur in Innsbruck und Wien, 1984 Sommerakademie Salzburg; Peter Cook, John Heyduk, 1988 Diplomarbeit Prof. Lackner Innsbruck, 1996 Ziviltechnikerprüfung, 1997 eigenes Architekturbüro

in Linz, 2002 Gastprofessur an der Kunstuniversität Linz. 2004 und 2009 Denkmalpreis des Landes OÖ (Salzhof Freistadt – Kulturzentrum und Musikschule, Kloster Maria Puchheim – Sanierung). 2009 bis 2015 ehrenamtliches Mitglied von Bautenkomitee und Bauausschuss der Diözese Linz, 2015 bis 2018 Leiter der Abteilung für kirchliches Bauen der Diözese Linz, seit 2018 Gastprofessor FH Campus Wien.



**Arch. DI
Wolfgang SCHAFFER**

*1953, Studium der Architektur an der TU Wien, seit 1980 als Architekt, seit 1989 selbstständig mit Bürositz in Linz. Umsetzung von preisgekrönten Wettbewerbsprojekten in Projektgemeinschaft mit Architekt Sturm (u.a. Landes-

musikschulen Neuhofen/Krems und Schärding am Inn, Pfarrzentrum Christkönig in Linz Urfahr). Ab 2001 Schwerpunkt Industriebauten und Corporate Design für Unternehmen. 2001 bis 2015 zweiberuflich Baureferent der Diözesanfinanzkammer Linz (Schwerpunkt Denkmalpflege und Umbau im Bestand). Seit 2000 Juror für die Ingenieurkammer und als Baureferent Auslober von Architekturwettbewerben der Diözese Linz. Seit 2005 Dombaumeister für den Mariendom zu Linz. Seit 2016 Vorsitzender des Bauausschusses der Diözese. Seit 2015 Lehrtätigkeit für die Bau-Zimmermeisterschule Ried/I., seit 2016 an der Uni Krems mit Schwerpunkt Denkmalpflege und „Bauen im Bestand“.

**Dr. Cornelia
SULZBACHER**

*1974 in Linz, Studium der Geschichte und Deutschen Philologie an der Universität Salzburg. 2002 bis 2009 freie Mitarbeiterin Ars Electronica, seit 2006 wissenschaftliche Referentin für Zeitgeschichte im OÖ. Landesarchiv, 2016 Übernahme der Leitung des OÖLA (Forschungsschwerpunkte: oö. Landesgeschichte 20. Jahrhundert, Nationalsozialismus, neuere liechtensteinische Geschichte).



**MMMag.
Hubert NITSCH**

Studien der Fachtheologie, Selbst. Religionspädagogik, Kunstgeschichte, Bildner. Erziehung (Klasse für Bildhauerei) in Innsbruck, Wien, Salzburg. Kunstreferent und Diözesankonservator der Diözese Linz, Ausstellungskurator im Kunstraum St. Virgil/Salzburg.



Dr. Christina SCHMID

*1980, Studium der Ur- und Frühgeschichte/Mittelalterarchäologie an den Universitäten Wien und Bamberg, 2007 bis 2011 tätig am Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Krems, 2013 bis 2017 Geschäftsführerin der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege OÖ., seit 2017 Leitung der Sammlung Landeskunde am OÖ. Landesmuseum.



**em. o. Univ.-Prof. Dr.
Roman SANDGRUBER**

*1947. Studium der Geschichte, Germanistik und Volkswirtschaftslehre an der Universität Wien. 1972 bis 1988 Universitätsassistent an der Universität Wien. 1982 Habilitation. 1988 bis 2015 ordentlicher Universitätsprofessor für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Johannes Kepler Universität Linz.



Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wissenschaftlicher Leiter mehrerer kulturhistorischer Landesausstellungen in Nieder- und Oberösterreich.

**O. Univ.-Prof. em. Arch.
Dr. Wilfried POSCH**

*1940, Studium Architektur und Städtebau in München, Wien (Diplom), Graz (Doktorat und Habil.). 1995 bis 2008 Leiter der Lehrkanzel für Städtebau, Raumplanung und Wohnungswesen an der Universität für Gestaltung in Linz, Rektor-Stellvertreter 1996 bis 2000. Architekt, Gutachter, Autor, korresp. Mitglied der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung in Berlin, ehemals ständiges Mitglied des Denkmalbeirates beim Bundesdenkmalamt und Vizepräsident des Österreichischen Nationalkomitees ICOMOS.



HR Dr. Paul STEPANEK



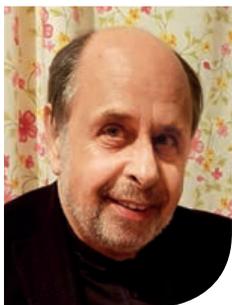
Vereinsnachrichten



Dechant Mag. Klaudius WINTZ

*1965. Studium der Theologie, Kunstgeschichte und Philosophie in Bonn und Wien, 1991 bis 1993 wiss. Hilfskraft am Institut für Liturgiewissenschaft in Bonn, 1993 Eintritt ins Stift Kremsmünster, 1999 Priesterweihe, 1992 bis 1998

Berater der deutschen Bischofskonferenz Arbeitskreis sakrale Kunst und Architektur, seit 2001 Kustos der Kunstsammlungen des Stiftes Kremsmünster, seit 2007 Pfarrer in Sipbachzell, seit 2012 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft kirchlicher Schatzkammern und Museen im deutschen Sprachraum, 2012 bis 2017 Dechant des Dekanats Kremsmünster, April 2019 bis Sommer 2020 Sabbatjahr in Jerusalem.



HR Dr. Paulus WALL

*1950. Studium in Salzburg (Philosophie, Geschichte, Kunstgeschichte, Theologie, Germanistik). Anschließend Arbeit am Diözesanarchiv Salzburg und Religionslehrer in Salzburg und Oberösterreich. Von 1980 bis 2015 Mitarbeiter der Direktion Kultur

beim Amt der OÖ. Landesregierung; zuletzt 25 Jahre Referent für Denkmalanangelegenheiten und Ortsbildpflege. Nach Pensionsantritt ehrenamtliche Arbeit und Beratung in versch. Kulturbereichen.



Nikolaus SPIEGELFELD, BSc

*1991, Studium Umwelt- und Bioressourcenmanagement an der Universität für Bodenkultur in Wien. Als Berater tätig für die Goodshares Consulting GmbH mit dem Fokus auf nachhaltig agierende Start-Ups und CSR

Beratung für etablierte Unternehmen. Obmann der Arche Noah, dem Verein für die Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt und deren Entwicklung.

**Rechnungsprüfer
Norbert SALBURG**

Bmst. Ing. Jürgen WILTSCHKO, MSc

Baumanagement- und Sachverständigenbüro mit Schwerpunkt Altbausanierung und Denkmalschutz, Sachverständiger für Liegenschaftsbewertung und Sanierung / Revitalisierung alter Bausubstanz.



Dr. Monika WÜRTHINGER

*1955, Studium der Geschichte in Salzburg, dann Verlagslektorin, ab 1990 Diözesanarchivarin, ab 2012 Direktorin des Diözesanarchivs, mit 1. März 2017 im Ruhestand. (Weiterhin) Forschungstätigkeit zur Diözesangeschichte

(bes. 20. Jahrhundert) und (vereinzelt) Familiengeschichte.

Rechnungsprüfer Konsulent

Günter KALLIAUER

*1947, ab 1965 Studium der Geschichte und Germanistik, später Kommunikationswissenschaften (nicht abgeschlossen) an der Universität Salzburg. Ab 1971 Mitarbeiter beim Magistrat der Stadt Wels,

Abteilung Kultur; 1972 bis 1991 Leiter der Dienststelle Volkshochschule der Stadt Wels, 1976 bis 2012 Leiter der Dst. Stadtarchiv; seit 1976 Schriftführer des Musealvereines Wels. Seit 2013 im (Un-) Ruhestand.



Jahrgang 164! – Das neue Jahrbuch der GLD

Im Rahmen der Generalversammlung am 17. Oktober 2019 konnte Band 164(!) des Jahrbuches der GLD präsentiert werden. Das verdiente Redaktionsteam um Dr. Bernhard Prokisch ist dem Anspruch, das breite Spektrum der landeskundlichen Forschung in Oberösterreich abzubilden, dabei neuerlich gerecht geworden. So finden Sie Beiträge aus den Fachbereichen Numismatik und Archäologie mit Untersuchungen, die den zeitlichen Bogen von der Antike bis in die Neuzeit spannen. Mittelalterliche Themen werden aus historischen, geographischen und politischen Blickwinkeln behandelt. Zwei Beiträge beleuchten musikhistorische sowie kunst- und handelsgeschichtliche Aspekte des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Ein Aufsatz zur Kostümgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts führt in die Jetztzeit – darüber hinaus geht der abschließende Beitrag, der zukünftige Einsatzmöglichkeiten für historische Techniken aufzeigt.

Der Dank ergeht an alle Bezieherinnen und Bezieher des Jahrbuchs für ihr Interesse an der Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreichs. Sie unterstützen durch Ihren Beitrag aktiv die landeskundliche Forschung ebenso wie denkmalpflegerische Initiativen. Zur Erhaltung des materiellen

Jahrbuch der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich Jg. 164,

Linz 2019, hart gebunden, durchgängig farbige Abbildungen, Format 24,5x17 cm, 543 Seiten, ISSN-Nr. 1993-7806, € 27.–

Sie haben noch kein Exemplar, oder wollen auch Ihren Lieben, Freunden und Bekannten das Jahrbuch als winterlichen Lektüre-Gruß zukommen lassen? Dann geben Sie uns doch bitte gleich Bescheid:

Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich, Promenade 33, 4020 Linz, Tel.: 0732 / 77 02 18, E-Mail: office@ooelandeskunde.at



und immateriellen Erbes sind seine wissenschaftliche Erfassung, Dokumentation und Aufarbeitung unerlässlich. Diese fortzuführen und zu stärken, versteht die GLD als eine ihrer Kernaufgaben, die im Jahrbuch ihren gedruckten Niederschlag findet.

Im Namen der GLD wünscht das Redaktionsteam eine angenehme Lektüre!

Dr. Walter Aspernig, Dr. Georg Heilingsetzer, Dr. Bernhard Prokisch, Dr.ⁱⁿ Christina Schmid

Apropos Jahrbücher...

In einem Aufruf im letzten Mitteilungsblatt haben wir die Bitte an unsere werten Mitglieder gerichtet, bei der Vervollständigung der Jahrbuchreihe in den Räumlichkeiten des GLD-Büros mitzuhelfen. Die lückenfüllende Hilfe zweier Mitglieder hatte es dabei wahrlich in sich: Neben Frau Annemarie Zamazal (*GLD-Mitglied seit 1974*) hat sich auch die Stiftsbibliothek des Augustiner-Chorherrenstifts St. Florian (*als Institution GLD-Mitglied seit 1953*) in Person von Dr. Friedrich Buchmayr auf unseren Aufruf gemeldet. Aus der traditionellen Verbundenheit zwischen Musealverein und

dem Augustiner-Chorherrenstift St. Florian heraus war es, so Bibliothekar Dr. Buchmayr, für die Stiftsbibliothek ganz

selbstverständlich hier auszuhelfen. Gemeinsam konnten unsere Spender auf einen Schlag gleich 20 Lücken in unserer Reihe schließen, womit uns nur mehr zwei Exemplare fehlen:

Erscheinungsjahr 1877:

35. Bericht für das Jahr 1876

Erscheinungsjahr 1920:

78. Bericht für das Jahr 1919

Wir dürfen im Namen der GLD hiermit ein herzliches „DANKESCHÖN!“ an unsere Helfer für ihre ehrenwerte Spende richten!

Sollten Sie, sehr geehrte Vereinsmitglieder, noch eines der zwei fehlenden Jahrbuchexemplare als Dublette in Händen halten und eine Abgabe in Erwägung ziehen, bitten wir Sie, sich im Büro der GLD zu melden. Wir würden uns über die lückenlose Vervollständigung unserer Reihe sehr freuen.

Auch die beiden ersten Jahrgänge 1835 und 1837 wurden uns von der Stiftsbibliothek St. Florian zur Vervollständigung unserer Fehlbestände überlassen. – Ein regelrechter Schatz, den das GLD-Büro fortan wohl verwahren wird! Herzlichen Dank für die Buchspende!



Die GLD ist Turmpatin!



War zuvor bereits über die Möglichkeit zur Unterstützung der Domturmsanierung durch Übernahme einer Turmpatenschaft im Mitteilungsblatt berichtet worden, entschloss sich auch die GLD, 500 Euro zur Restaurierung des Domturmes beizutragen. Neben zwei Metern Steinfuge reicht diese Summe aus, um eine der vielen Turmkrabben zu restaurieren. Wie der Website www.turmpate.at zu entnehmen, ist Turmkrabbe Nummer 26 der Nordansicht des Turms nunmehr fest mit der GLD verbunden. Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten wird der Vereinsname gemeinsam mit den Namen aller anderen Turmpatinnen und Turmpaten zudem in einer Zeitkapsel in der Kugel des Turmkreuzes verwahrt.

Nachdem alle Formalitäten erledigt waren, durften Vereinspräsident Dr. Georg Spiegelfeld und sein Stellvertreter Dr. Bernhard Prokisch die entsprechende Urkunde am 1. Oktober 2019 bei strahlendem Wetter in der luftigen Höhe von 134 Metern an der Spitze des Domturms von Dombaumeister Arch. DI Wolfgang Schaffer entgegennehmen. Auch die Initiative ProMariendom berichtete auf dem Webauftritt der Diözese Linz von dem Engagement des Vereins und zitierte unsere Gesellschaft folgendermaßen:

„Der Erhalt der historischen Bausubstanz liegt der GLD in ganz besonderem Ausmaß am Herzen. Daher versucht der Verein, nach Maßgabe seiner finanziellen Möglichkeiten, die Restaurierung des Neuen Domes in Linz, einem Hauptwerk der österreichischen Sakralarchitektur des Historismus von internationaler Bedeutung, auch aktiv zu unterstützen.“

Nach grandiosem Blick über den Großraum Linz von der Turmspitze des Mariendoms herab, ging es per Baustellenlift wieder turmabwärts und die Vertreter der GLD spürten wieder sicheren Boden unter ihren Füßen. Die Urkunde der GLD-Turmpatenschaft samt Steinmünze aus original Domstein schmückt fortan das Vereinsbüro und erinnert an dieses einmalige Erlebnis. Im Namen der GLD dürfen wir uns recht herzlich bei Dombaumeister Arch. DI Wolfgang Schaffer, Mag. Martina Noll von der Initiative Pro Mariendom und dem Fotografen Heimo Pertlwieser für Organisation und Umsetzung des GLD-Turmaufstiegs bedanken.

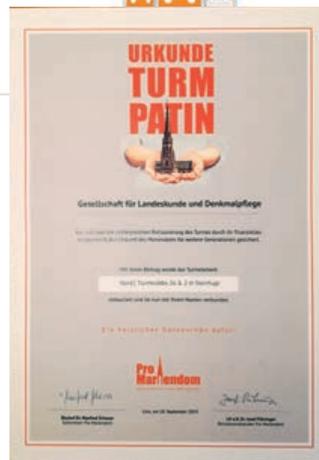
Mit der Übernahme einer Turmpatenschaft unterstützt man nicht nur die Renovierung des Mariendoms, sondern verewigt sich persönlich in Österreichs größter Kirche: die Namen aller Patinnen und Paten werden nach Ende der Sanierung auf einer Urkunde in der Turmkreuzkugel verwahrt. Welche Turmelemente noch eine Patin oder einen Paten suchen, kann man ganz einfach auf www.turmpate.at sehen.

Nord1 Turmkrabbe 26

Wir danken der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege



EIN EINMALIGES ERLEBNIS: TURMAUFSTIEG PER BAUSTELLENLIFT.



DOMBAUMEISTER ARCH. DI SCHAFER ÜBERREICHT DIE URKUNDE IN 134 METERN HÖHE.



TURMSPITZEN-STÜRMER: DR. B. PROKISCH, DR. C. SCHMID, DR. G. SPIEGELFELD, DR. S. TRAXLER.

Kulturleitbild des Landes Oberösterreich 2020



Kommentar der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich (GLD) und der Gesellschaft für Archäologie in Oberösterreich (GesArchOÖ)



Die GLD und die GesArchOÖ sehen es als ihren Auftrag, einen inhaltlichen Beitrag zur geplanten Neugestaltung des Kulturleitbildes des Landes Oberösterreich zu leisten und erlauben sich, unten eine Zusammenfassung der in den Vereinen geführten Diskurse zu übermitteln. Diese Ausführungen sollen einen Beitrag zu einer positiv verlaufenden Entwicklung des kulturellen Erbes und damit der Kulturentwicklung in unserem Bundesland leisten.

Das Faro-Rahmenübereinkommen als Leitfaden

Der Bewahrung und Erforschung von kulturellem Erbe gebührt angemessener Platz im neu entstehenden Kulturleitbild. Das Rahmenübereinkommen des Europarates über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft („Faro-Rahmenübereinkommen“) wurde von Österreich im Jahr 2014 unterzeichnet und 2015 ratifiziert. Darin wird das Kulturerbe in seiner materiellen, immateriellen und digitalen Form als eine der wichtigsten kulturellen, sozialen und ökonomischen Ressourcen Europas definiert. Folgende wichtige Punkte aus dem Faro-Übereinkommen sollten daher auch im OÖ. Kulturleitbild enthalten sein: Das Kulturerbe gehört uns allen!

Es soll für alle Menschen zugänglich sein und dient als Basis für gesellschaftlichen Zusammenhalt, kulturelle Vielfalt und interkulturellen Dialog. Forschung und Innovation sollen auch auf das kulturelle Erbe gerichtet sein. Die Erhaltung des Kulturerbes leistet einen Beitrag zur Förderung der Wirtschaft (Baumaßnahmen, Handwerk, Tourismus etc.).

Schaffung von Rahmenbedingungen zur erfolgreichen Umsetzung

Es ist daher unumgänglich, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit diese Punkte umgesetzt und die Forderungen des Faro-Übereinkommens erfüllt werden können. Das Bewusstsein für und der Stolz auf das eigene kulturelle Erbe sollen in der Bevölkerung geweckt und vertieft werden. Dies ist nur durch die kontrollierte Einbindung der Zivilgesellschaft möglich. Durch den Erhalt des kulturellen Erbes soll – in Kombination mit einer durchdachten und konsequenten Raumplanung – die Zerstörung sowohl der historisch gewachsenen Ortsbilder als auch der archäologischen Bodendenkmäler verhindert werden. Dies ermöglicht den Erhalt unserer Kulturlandschaft und damit eines Umfelds mit hoher Lebensqualität auch für die folgenden Generationen.

Fortsetzung nächste Seite ►

Das Land Oberösterreich kann in vielen Punkten Beiträge zur Gestaltung dieser Rahmenbedingungen leisten:

- ▶ Kulturelles Erbe soll als „Lust“, nicht als „Last“ empfunden werden. Bewusstseinsbildung geschieht über „top-down“, also über die Art und Weise, wie vonseiten der Landesregierung zu diesem Thema kommuniziert bzw. vonseiten der Institutionen Forschung vermittelt wird, aber auch über „bottom-up“-Projekte, bei denen Initiativen aus der Bevölkerung (fachlich und finanziell) unterstützt werden.
- ▶ Innovation und Forschung im Bereich „Kulturelles Erbe“ sind zu begrüßen und auch zu fördern; an einer Erhöhung der institutionellen Budgets und der Budgets für Fördermaßnahmen wird kein Weg vorbeiführen. Unbedingt notwendig ist – in Zeiten projektorientierter Forschungsförderung – die Schaffung einer Finanzierungsgrundlage für die Erarbeitung von Anträgen für Forschungsprojekte mit Oberösterreich-Bezug.
- ▶ Um das kulturelle Erbe nachhaltig zu schützen und bewahren zu können, ist seine Erfassung unerlässlich. Oberösterreich muss die Möglichkeit einer flächendeckenden Erhebung seiner Kulturdenkmäler jetzt nutzen, da in wenigen Jahren aufgrund des derzeit stark steigenden Flächenverbrauchs und der zunehmenden Zerstörung historischer Bausubstanz mit einer erheblichen Dezimierung zu rechnen ist. Die Erstellung eines digitalen, öffentlich zugänglichen Kulturgüterkatasters für Oberösterreich muss daher dringend vorangetrieben und seitens des Landes maßgeblich und langfristig unterstützt werden.
- ▶ Im Kulturbereich Tätige sollen in kulturpolitische Entscheidungsprozesse einbezogen werden.

Schnittstelle Landeskunde und Denkmalpflege

Um die oben genannten Punkte umsetzen zu können, wäre eine Schnittstelle im Bereich der Landeskunde und Denkmalpflege erforderlich. Sie könnte als Koordinationsstelle und Ansprechpartner für landeskundlich orientierte Vereine, ARGEs und ähnliche Institutionen dienen und wäre als Anlaufstelle für Forschungsvorhaben mit Oberösterreich-Bezug, zur Unterstützung bei Themenvergabe bzw. entsprechender Kontaktvermittlung, unerlässlich. Eine solche „Schnittstelle Landeskunde und Denkmalpflege“ würde ein hohes fachliches Niveau der geleisteten ehrenamtlichen Tätigkeiten garantieren, Doppelgleisigkeiten verhindern, die Dissemination der Ergebnisse in digitaler und analoger Form sicherstellen und als Kooperationspartner der in (oder zumindest teilweise in) landeskundlichen Bereichen agierenden Landesinstitutionen bzw. Dachverbänden (OÖLA, OÖLM, Stifterinstitut, Verbund OÖ. Museen, Forum Volkskultur bzw. Akademie der Volkskultur etc.) agieren.



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN FINDEN SIE AUF
WWW.KULTURLEITBILD.AT
(SCREENSHOT: WWW.KULTURLEITBILD.AT)

Der Verein Historische Gebäude Österreich und die Initiative Wirtschaftsstandort Oberösterreich legen Forderungen an den Gesetzgeber vor

Kein Österreich-Werbefilm, keine TV-Übertragung eines Neujahrskonzerts kommt ohne historische Stadtbilder, Ortszentren und Plätze, Bürgerhäuser, Bauernhöfe, Sakralbauten, Palais, Schlösser und Burgen aus. Das baukulturelle Erbe hat ganz offensichtlich einen wesentlichen Stellenwert für das nationale Selbstverständnis Österreichs. Man sollte daher annehmen, dass der Gesetzgeber eine besondere Sorgfalt aufwendet, um auch geeignete rechtliche Rahmenbedingungen für die Erhaltung und Sanierung von Baudenkmalern bereitzustellen und vielfältige politische Anstrengungen unternommen werden, um der Instandhaltung keine Hindernisse in den Weg zu legen.

Das mag überraschen, aber bei der Gestaltung baurelevanter Regeln spielen Interessen des Denkmalschutzes nur eine untergeordnete Rolle. Auch in steuerrechtlichen Belangen wurde bisher nicht ausreichend auf die besonderen Herausforderungen des Denkmalschutzes eingegangen. Die rechtlichen Voraussetzungen für die Sanierung wurden bisher nicht so gestaltet, dass der Erhalt des baukulturellen Erbes unterstützt und begünstigt würde. Vielmehr verursacht das gesamte komplexe Gefüge der rechtlichen Rahmenbedingungen für Gebäude und Bautätigkeiten eine Reihe von wirtschaftlichen Schwierigkeiten bei der Erhaltung und Sanierung.

In einem von der Initiative Wirtschaftsstandort Oberösterreich und dem Verein Historische Gebäude Österreich vorgelegten Bericht wurden eine Beschreibung der rechtlichen Ursachen der Probleme und der Lösungsansätze präsentiert. Der Bericht soll als Entscheidungsgrundlage für Maßnahmen auf Ebene der Gesetzgebung dienen. Themen sind vor allem die zivilrechtlichen Regelungen betreffend Haftung und Gewährleistung und die steuerrechtlichen Probleme betreffend die Absetzbarkeit von Investitionen in Baudenkmalern.

Die negativen Auswirkungen der aktuellen ungeeigneten rechtlichen Situation wirken schleichend und werden deshalb vielfach übersehen. Das erklärt auch, dass dieses Problem bisher medial und auf der politischen Agenda noch kein wesentliches Thema ist. Die Dimension der politischen Aufgabe wurde noch nicht erkannt. Evident ist, dass Österreich laufend kulturell wertvolle Bausubstanz in einem erheblichen Ausmaß verliert und die rechtlichen Rahmenbedingungen dafür mitverantwortlich sind. Natürlich wird von der öffentlichen Hand, privaten und kirchlichen Eigentümern laufend in die Erhaltung und in Sanierungen investiert. Die aktuelle Sanierungstätigkeit reicht aber nicht aus. Um die kulturell wertvollen Bauten nachhaltig durch die Zeit zu bringen, müsste jedes Gebäude im Schnitt alle 30 bis 50 Jahre saniert werden. Selbst wenn laufende Erhaltungsmaßnahmen mitbezogen werden, wird die erforderliche Sanierungsrate von 2–3% jedoch nicht erreicht.

Der Bericht zeigt, dass Österreich ein Paket für die Adaptierung diverser gesetzlicher Regelungen braucht, die für den Denkmalschutz derzeit nicht geeignet sind. Eine Nation, die stolz auf ihr baukulturelles Erbe ist, sollte hier strategisch vorgehen und systematisch geeignetere rechtliche Rahmenbedingungen entwickeln.

Anmerkung der Schriftleitung: Auch unser nunmehriger Alt-Präsident Dr. Georg Spiegelfeld beschäftigt sich zum Zeitpunkt mit diesen rechtlichen Eckpunkten der Denkmalpflege und wird in einer unserer nächsten Aussendungen davon berichten.



(FOTO: IMMA WALDERDORFF)

DEN BERICHT „SANIERUNGSBEDARF BEI DEN GESETZLICHEN REGELUNGEN FÜR BAUDENKMÄLER“ LESEN:
<https://bit.ly/2qMUTuw>

Ein fotografischer Nachlass als landeskundlicher Schatz.

Zum 100. Todestag von Emil Prietzel (1842–1919)

Emil Fürchtegott Prietzel wurde 1842 in Kuhna bei Görlitz (im heute polnischen Teil der Oberlausitz) als Sohn einer Bäckerfamilie geboren. Seine Ausbildung zum Buchdrucker führte ihn nach Oberösterreich, wo er seine erste Frau Amalie Marschner kennenlernte. Der Beziehung entstammen die Kinder Mitzl und Karl. Nach dem Tod der Amalie 1880 heiratete Prietzel Marie Schachinger (1850–1924), aus dieser Ehe gingen die Kinder Emil Joseph und Fritz hervor.

1866 dürfte Emil Prietzel seine Berufsausbildung abgeschlossen haben – darauf lässt ein Bericht in der „Deutschösterreichischen Buchdrucker-Zeitung“ aus Anlass seines am 15. April 1916 begangenen 60. Berufsjubiläums schließen.¹ Nur drei Jahre später eröffnete er einen eigenen Betrieb: Die Steindruckerei war im Zentrum von Steyr, im Haus Enge Gasse Nr. 18 angesiedelt.² 1885 übersiedelte der Betrieb in das ehemalige Schulgebäude im Steyrer Stadtteil Ennsdorf (Haratzmüllerstraße 29, damals Lange Gasse 29).³ Diese Räumlichkeiten dürften bald aber wiederum zu klein für die aufstrebende Firma geworden sein, nach 1912 war die Druckerei Prietzel in einer Häusergruppe an der Adresse Pachergasse 3/Haratzmüllerstraße 6 tätig.⁴ Vorerst beschränkte sich die Geschäftstätigkeit Prietzels auf den Druck von Visitenkarten mit einer Handpresse.⁵ Das Leistungsspektrum wurde mit den Jahren zunehmend erweitert, bereits 1885 firmiert der Betrieb als „Lithographie, Druckerei und Präge-Anstalt“.⁶ 1905/06 war die Bezeichnung „Graphisches Institut“, unter der die Firma die folgenden Jahrzehnte betrieben werden sollte,

eingeführt, zu diesem Zeitpunkt war Prietzel auch bereits „k. u. k. Hoflieferant“.⁷ Zu den angebotenen Leistungen zählte auch die Photographie, als Spezialgebiet wurde unter anderem „Industriephotographie“ angegeben. 1912 scheinen erstmals Emil Fürchtegott Prietzels Söhne Karl und Emil jun. als Gesellschafter im Betrieb auf,⁸ in dem zu diesem Zeitpunkt zwischen 20 und 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt waren.⁹ Emil Prietzel sen. zog sich in den folgenden Jahren zurück, 1918 waren seine Söhne Karl und Emil Prietzel jun. alleinige Inhaber der Druckerei, die weiterhin unter der Bezeichnung „Graphisches Institut Emil Prietzel K. u. K. Hoflieferant“ geführt wurde.¹⁰ Emil Prietzel sen. starb am 25. Dezember 1919 im Alter von 77 Jahren.¹¹ Die Druckerei Prietzel in Steyr bestand – unter wechselnden Besitzverhältnissen – bis in das Jahr 2009.

Seit 2017 konnten umfangreiche Teile des fotografischen Nachlasses von Emil Prietzel in das OÖ. Landesmuseum (Sammlung Landeskunde) übernommen werden. Dies ist nicht zuletzt auch dem Engagement von Otmar Wallenta zu verdanken,



ABB. 1: SCHACHTEL MIT NUMMERIERTEN GLASPLATTENNEGATIVEN.

ABB. 2: STEINBACH AN DER STEYR, GRÜNBURGER HÜTTE, SEPTEMBER 1935 (AUF SEITE 2)

ABB. 3: ZWEI „KATALOGE“ AUS DEM GRAPHISCHEN INSTITUT EMIL PRIETZELS.

¹ Deutschösterreichische Buchdrucker-Zeitung Nr. 19/1916 (11. Mai 1916), 105.

² Durstmüller/Frank 1986, 441; Brandl 1980, 142.

³ Steyrer Zeitung 26. April 1885, 4; zum Erwerb des Hauses durch Prietzel siehe Steyrer Zeitung 9. November 1884, 2.

^{4,5} Brandl 1980, 142.

⁶ Steyrer Zeitung 26. April 1885, 4.

⁷ Durstmüller/Frank 1986, 441.

⁸ Österreichisch-ungarische Buchdrucker-Zeitung Nr. 49/1912 (5. Dezember 1912), 594.

⁹ Durstmüller/Frank 1986, 441.

¹⁰ Durstmüller/Frank 1989, 393.

¹¹ Deutschösterreichische Buchdrucker-Zeitung Nr. 1/1920 (8. Januar 1920), 3.

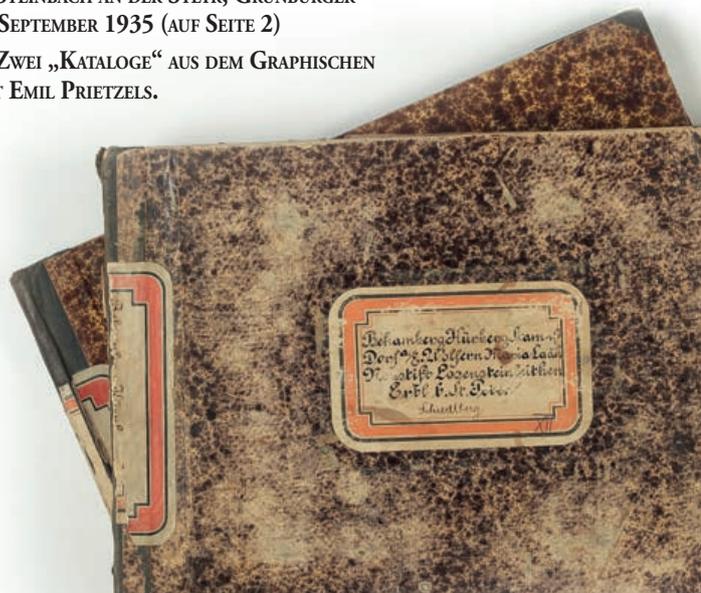




ABB. 4: AUFSCHLAGSEITE EINES „KATALOGS“ AUS DEM GRAPHISCHEN INSTITUT EMIL PRIETZELS.



ABB. 5: STEYR, ZIRKUS, UM 1912.

der mit seinem Projekt „Spurensicherung“ dazu beigetragen hat, diese landeskundlich so wertvollen Bestände wieder zusammenzuführen.

Das Konvolut beinhaltet unter anderem zahlreiche Glasplattenegative aus der zweiten Hälfte des 19. und dem frühen 20. Jahrhundert, die noch in der wohl von Prietzel selbst vorgenommenen Einteilung in nummerierten Schachteln aufbewahrt waren (Abb. 1). Diese Aufnahmen zeigen Portraits, Ortsansichten, Bautätigkeit, Arbeit oder Festtag der Bevölkerung, oder dokumentieren die Produkte des Graphischen Instituts, in dem von Prietzel gestaltete Schilder oder Urkunden fotografisch festgehalten wurden. Auch aus der fotografischen Tätigkeit der Söhne Prietzels, Karl und Emil jun., sind Objekte überliefert: So erlauben etwa stereoskopische Diapositive einen dreidimensionalen Einblick in die Sommerfrische der Familie in den oberösterreichischen Voralpen im Jahr 1935 (Abb. 2). Das Angebot des Graphischen Instituts bilden auch zahlreiche Ansichtskarten mit Fotografien Prietzels ab, die in der eigenen Druckerei vervielfältigt wurden.

Den wohl eindringlichsten Blick in das Schaffen Emil Prietzels bieten allerdings etwa zwei Dutzend Musterbücher, in denen er sein Angebot zur Schau stellte: In diesen Büchern sind – sorgfältig eingeklebt und nummeriert – Abzüge der von Prietzel angefertigten Aufnahmen und Drucksorten enthalten, die offenbar für Kundinnen und Kunden zur Durchsicht und Nachbestellung auflagen (Abb. 3). Diese Kataloge zeigen verschiedene Regionen Oberösterreichs, Niederösterreichs und Südböhmens (Abb. 4). Prietzel fotografierte Landschaften, Städte, Ortschaften, deren Sehenswürdigkeiten und Denkmäler, aber ebenso kleine bäuerliche Häusergruppen, (Industrie)betriebe und Menschen bei der Arbeit, bei feierlichen Veranstaltungen oder Umzügen (Abb. 5).

Prietzels Blick ist nicht der eines Chronisten, es ging ihm nicht darum, Lebens-, Wohn- oder Arbeitsbedingungen zu dokumentieren. Er scheint bei der Motivwahl – angelehnt an Konventionen der Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts und auch entsprechend seines geschäftlichen Interesses – eher auf die Ästhetik der Bilder und damit nicht zuletzt wohl auf die Verwendbarkeit etwa auf Ansichtskarten geachtet zu haben. Personen wirken auf den topographischen Ansichten meist wie Staffage. Und doch erlauben die Bilder wertvolle Einblicke in das Leben in Oberösterreich in der Zeit um 1900: Portraits, Familienbilder, aber auch Totenbilder entstanden aus dem Wunsch nach Repräsentation und dem Festhalten der Erinnerung. Straßenszenen (Abb. 6) zeigen Fuhrwerke, spielende Kinder oder die Fronten von Geschäften, an denen oft die dort erhältlichen Produkte zur Schau gestellt wurden.

Der fotografische Nachlass Emil Prietzels, von dem nun ein Teil im OÖ. Landesmuseum gesichert werden konnte, stellt somit eine unschätzbare Ressource für landeskundliche Untersuchungen dar, die jetzt zugänglich gemacht und wissenschaftlich erschlossen werden soll.



ABB. 6: PERG, STRASSENSZENE, IM HINTERGRUND DIE STADTPFARRKIRCHE, (VOR) 1903.

Literatur:

Brandl 1980

Manfred Brandl, Neue Geschichte von Steyr. Vom Biedermeier bis heute, Steyr 1980.

Durstmüller/Frank 1986

Anton Durstmüller, Norbert Frank, 500 Jahre Druck in Österreich: Die österreichischen graphischen Gewerbe zwischen Revolution und Weltkrieg, 1848 bis 1918 (Die Entwicklungsgeschichte der graphischen Gewerbe von den Anfängen bis zur Gegenwart Bd. 2), Wien 1986.

Durstmüller/Frank 1989

Anton Durstmüller, Norbert Frank, 500 Jahre Druck in Österreich: Die österreichischen graphischen Gewerbe zwischen 1918 und 1982 (Die Entwicklungsgeschichte der graphischen Gewerbe von den Anfängen bis zur Gegenwart Bd. 3), Wien 1989.

Denkmalpreis des Landes Oberösterreich 2019 verliehen

Zum 13. Mal wurden am 30. Oktober 2019 im Steinernen Saal des Linzer Landhauses beispielhaft sanierte historische Objekte durch Denkmalpreise des Landes Oberösterreich prämiert. Einzelpersonen, Gemeinden, Pfarren, Vereine und Institutionen, die in den vergangenen drei Jahren ein Denkmal restauriert oder saniert haben, konnten sich für den mit 7.500 Euro dotierten Hauptpreis sowie zwei Anerkennungspreise á 1.500 Euro bewerben.

Vor der Verleihung der Preise tauschten sich am Podium die Gäste zweier Talkrunden zu Informativem aus dem Bereich Denkmalpflege aus. DI Michael Pesenlehner von der Abteilung Kirchliches Bauen stellte in diesem Sinne die Herausforderung dar, die vielen kirchlichen Objekte zu betreuen und bei über 700 Projekten per anno auch fehlerhafte Sanierungsarbeiten der 1970er und 1980er Jahre durch den Einsatz traditioneller Materialien auszubessern und die Objekte auf ihren historischen Bestand rückzuführen.



Mag. Wiltschko im Interview QUELLE: LAND OBERÖSTERREICH)

Die GLD wurde in dieser Gesprächsrunde durch Baumeister Ing. Jürgen Wiltschko, MSc vertreten, der feststellte, dass Oberösterreich zwar viele sehr talentierte Handwerker hervorbringt, es den Eigentümern zugleich aber oftmals Schwierigkeiten bereite, den geeigneten Handwerker bei Bedarf ausfindig zu machen. Als geeignetes Instrument zur Unterstützung jener, die sich um den Erhalt eines Baudenkmals bemühen, verwies Ing. Wiltschko auf die Firmenliste der GLD. Sie sei der seriöse Versuch, jene Betriebe zu eruieren, die den hohen Ansprüchen der GLD im

Umgang mit historischen Bauwerken entsprechen. Notwendig, so Baumeister Ing. Wiltschko, sei darüber hinaus die fortgesetzte Bewusstseinsbildung innerhalb der Firmen selbst, um weiterhin junge Menschen dazu zu bewegen, in diesen handwerklichen Bereichen Fuß zu fassen. In der praktischen Auseinandersetzung mit Denkmälern sowie Altbauten sei es dagegen unumgänglich, eine saubere Bestandsforschung und -aufnahme in Partnerschaft mit dem Denkmalamt durchzuführen und erst auf dieser Grundlage geeignete Nutzungsideen zu entwickeln.

Den Gesetzen, Normen und Förderungen widmete sich die zweite Gesprächsrunde. Gemeinsam mit den Eigentümern Projekte zu ermöglichen und sie im Rahmen der Möglichkeiten zu unterstützen, so umriss Ing. Mag. Petra Weiss, Leiterin der Oberösterreich-Abteilung des Bundesdenkmalamtes ihr Amtsverständnis als Landeskonservatorin. Entsprechend dem Ziel, Denkmäler an die nächsten Generationen zu überliefern, bedürfe es einer aktiven Nutzung dieser Gebäude um sie zum lebendigen Teil der Kulturlandschaft zu machen. Genauso wie dies, müsse auch der Respekt vor den Denkmaleigentümern gesellschaftlicher Anspruch sein, die einen wesentlichen Beitrag zur Bereicherung unseres kulturelles Gedächtnisses leisten.

Besondere Freude bedeutete es für Landeskulturdirektor Mag. Reinhold Kräter, dass sich mit der Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein-Salzkammergut, den Prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen sowie dem Donaulimes ab 2020 gleich drei Welterbestätten auf Oberösterreich erstrecken werden – wengleich sich der Welterbestatus des Donaulimes aufgrund kurzfristiger Änderungen Ungarns noch verzögere. Ebenso sei man sich der ernstzunehmenden Verpflichtung bewusst, diese Kulturstätten zu erhalten, zu vermarkten und die betreffenden Regionen dennoch für die Bevölkerung lebenswert zu erhalten. In ähnlicher Weise sei man seit vielen Jahren im Rahmen der Landesausstellungen bemüht, denkmalgeschützte Objekte in die Kulturvermittlung miteinzubeziehen und derart zu erhalten.

Nach den Talkrunden betrat Landeshauptmann Thomas Stelzer die Bühne, der in seiner Festansprache im Hinblick auf den Nationalfeiertag an einen langen, oftmals schwierigen Weg erinnerte, der ins Heute führt; einen Weg mit all seinen Markierungen und Zeugen; nicht zuletzt baulichen Zeugen – Denkmälern, die uns unsere Verantwortung gegenüber diesem Weg vergegenwärtigen. So stünden im Mittelpunkt der Preisverleihung sowohl diese Objekte selbst, aber auch ihre Eigentümer, als jene, die Verantwortung für diese baulichen Zeugen übernahmen. Für diesen „Mut zum Denkmal“ und das Engagement mit dem sie Denkmäler für eine zeitgemäße Nutzungen weiterentwickelt haben, bedankte sich der Landeshauptmann bei den Vertretern von insgesamt 46 Einreichungen und betonte, dass der Denkmalpreis Ausdruck einer kontinuierlich wahrgenommenen Verantwortung gegenüber dem baulichen Erbe sei, das eben eines ständigen Engagements bedürfe. Der Landeshauptmann vergaß nicht darauf hinzuweisen, dass Denkmalpflege aber auch moderner Rahmenbedingungen bedarf: „Es geht um Entbürokratisierung, die Beseitigung von Rechtsunsicherheiten und die steuerliche Absetzbarkeit von denkmalpflegerischen Maßnahmen.“

Denkmäler, so der Landeshauptmann, gestalten das Land und geben uns ein Gefühl dafür. Diesen Umstand habe man vielen ehrenamtlich tätigen Menschen zu verdanken, weshalb der Denkmalpreis als Wertschätzung dieses Engagements auf öffentlicher Bühne zu verstehen sei. Nach seinem ausdrücklichen Dank an all diejenigen, die sich um den Erhalt unseres baukulturellen Erbes verdient machen, für alle Einreichungen sowie die diffizile Arbeit der Jury, schritt der Landeshauptmann schließlich zur Verleihung der Landespreise.

Der erste Anerkennungspreis ging an die Gastrobrüder Fritz und Tamino Grampelhuber für die Generalsanierung und Revitalisierung des „Steegwirts“ in Bad Goisern, eines 1571 errichteten Renaissancebaus im Salzkammergut. Hervorgehoben wurde von der Jury das Bemühen, Altes und Neues harmonisch miteinander zu verbinden, was zum besonderen Erscheinungsbild des „Wirt am Steeg“ beitrage.

Die Gottbachners mit dem Hauptpreis.
(QUELLE: LAND OBERÖSTERREICH)

Ein weiterer Anerkennungspreis ging an die Römisch-katholische Pfarre Stroheim für die Restaurierung der 1901 bis 1904 errichteten Landlerkapelle im Ortsteil Geisberg in Stroheim. Neben Putz- und Wasserschäden, die der Kapelle jeglichen Glanz geraubt hatten, galt es auch unsachgemäße Renovierungsarbeiten im Jahr 2004 soweit als möglich zu korrigieren. Die Jury lobte die vorbildhafte Sanierung und Restaurierung, insbesondere der dekorativen Malerei, die im ganzen Innenraum zur Gänze bis zum Boden hin rekonstruiert wurde. Dabei wurde die Handschrift des Kirchenmalers „beibehalten, um die Kapelle in einem in sich geschlossenen Ganzen wiederherzustellen und in einem neuen Lichte erstrahlen zu lassen.“

Als Highlight des Abends schritt der Landeshauptmann zur Verleihung des mit 7.500 Euro dotierten Landespreises für Denkmalpflege. Über ihn durften sich Gerald und Marianne Gottsbachner für die Generalsanierung und Restaurierung der aus dem zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts stammenden Bürgerhäuser am Stadtplatz Nummer 6 und 7 in Eferding freuen. Die Jury hob „die bedachte denkmalgerechte Umsetzung der Maßnahmen“ hervor, und wies darauf hin, dass bei sämtlichen Maßnahmen nach dem Prinzip „Restaurierung respektive Reparatur vor Erneuerung“ vorgegangen wurde. Für die handwerkliche Umsetzung wurden Firmen aus der Region engagiert, ein Großteil der Arbeiten aber auch in Eigenleistung der, während der Sanierung stets vor Ort weilenden Bauleute erbracht. Geriet die Niederlassung laut dem Bauherren dieserart zu einem Idealtypus von Wohn- und Arbeitsstätte, sind die Gottsbachners nach neunjähriger Tätigkeit nun froh über den erfolgreichen Abschluss ihrer mit dem Denkmalpreis ausgezeichneten Restaurierungsarbeiten.





Alles trocken!

■ Harald Weihtrager

- Ein Ausblick mit Rückblick

Trockenes Mauerwerk ist Grundbedingung für jede dauerhafte Nutzung von Gebäuden. Gerade daher ist die Mauertrocknung von so großer Bedeutung für jegliche Sanierung. Mauern trocken zu legen funktioniert nun mit maximaler Erfahrung und Sicherheit bei minimalem Aufwand. Denn die im folgenden vorgestellte Art der Mauertrocknung nutzt neueste High-Tech Werkstoffe, entspricht physikalisch aber den Arbeiten des Bayrischen Denkmalamts mit 40-jährigen Erfahrungswerten. Seines 20-jährigen „Trocknungsjubiläums“ kann sich ein oberösterreichisches Museum erfreuen.



SÜDANSICHT DES FÄRBERMUSEUMS GUTAU
(ALLE FOTORECHTE: MALEREI HÖHNEL)

Färbereimuseum Gutau

Vor 20 Jahren hat das Färbereimuseum Gutau eine thermische Trockenlegung erhalten. Die Energie dafür wurde aus wirtschaftlichen Gründen mit Sonnenenergie gewonnen. Schon nach zwei bis drei Wochen waren die Mauern oberflächlich angetrocknet, und wenige Monate später zeigte sich bei Wetterwechsel kein Kondensat mehr auf den Böden. Setzten die Exponate zuvor über die Winterzeit Schimmel an, blieben sie durch infrarote Wärmestrahlung nun trocken. Und daran hat sich auch 20 Jahre später nichts geändert, wie ein Lokalaugenschein mit dem Vorstand des Museumsvereins Färbereimuseum Gutau, Alfred Atteneder, ergab.

Thermische Mauertrocknung mit Infrarot-Heizanstrich

Damals waren große technische Anstrengungen nötig um dieses System zu etablieren. Heute kann auf Stemmarbeiten, das Durchbohren massiver Steinwände und andere zerstörende Arbeiten verzichtet werden. Die Wärme wird mittels des High Tech-Materials Carbon zur Verfügung gestellt – auf den alten Anstrich aufgebracht, gerade einmal eine einen Millimeter starke Beschichtung. Die Bausubstanz bleibt unberührt und es ist keine Wartung nötig. Die Infrarote Strahlung um Exponate trocken zu halten, wird dabei deutlich intensiviert.

Physikalisches Prinzip der thermischen Mauertrocknung:

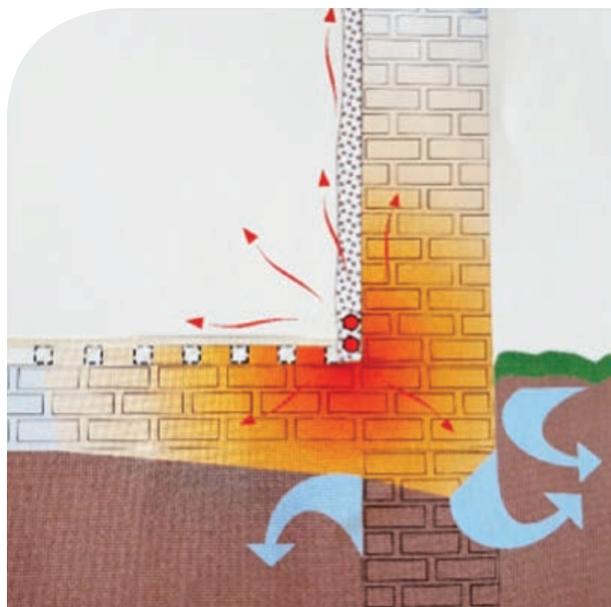
Wärme bewegt sich in Richtung Kälte. Das bedeutet einen Wärmestrom von der erwärmten Innenseite einer Außenmauer nach außen. Wenn dieser Wärmestrom ausreichend stark ist (hohe Energiemenge auf kleine Fläche), so schiebt er die aufsteigende Feuchte anfänglich nach außen und später nach unten. Damit wird die Mauer schonend getrocknet. Diese Feuchtesperre sorgt auch für eine Inaktivierung der Schadsalze.

Nach Erreichen eines trockenen Gleichgewichtszustands kann die Temperatur massiv zurückgenommen werden, sodass nur mehr wenig Energie verbraucht wird.

In der Rubrik „Denk-Mal“ stellen wir besondere Denkmäler Oö. vor: Unter dem Motto „BewahrenSWERT“ präsentieren wir Gebäude, Fundstellen oder Objekte, die besonders erhaltenswert sind. „LobensWERT“ werden Stätten oder Objekte erwähnt, die vorbildlich gepflegt und/oder saniert wurden, unwiederbringlich zerstört bleiben als „WertVERLUST“ zu dokumentieren. Ergänzende Denkmalpflege-Infos fallen in die Kategorie „WissensWERT“.



AUSSENWÄNDE IM NICHT BEHEIZTEN MUSEUM MEHR ALS 5 JAHRE NACH DER LETZTEN MALERARBEIT.



SCHEMATISCHER SCHNITT: MAUERTROCKNUNG OHNE BAUMASSNAHMEN.

Ausblick

Die „Heizung zum Aufmalen“ kann in vielen Fällen eine geeignete Alternative darstellen, um Gebäude auf relativ einfache Weise, ohne „umfangreiche Sanierung“ trocken zulegen. Frei von Stemmarbeiten, Wartungskosten und Baubewilligungen führt diese Art der Mauertrocknung oft zu beachtlichen Ergebnissen.

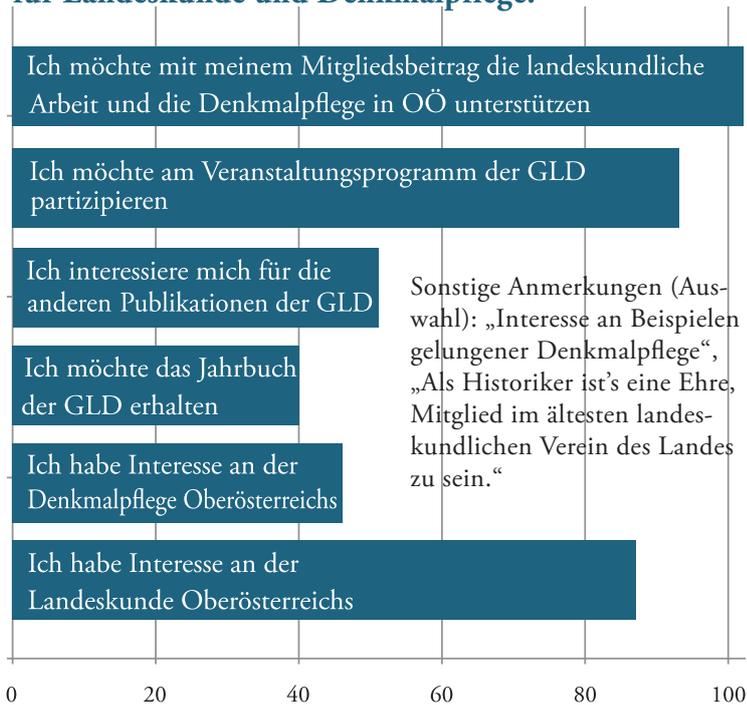
Zusätzlich zum Trocknungseffekt kann die Mauertrocknung bei Bedarf mit höherer Temperatur betrieben werden. Dann deckt die Infrarot-Strahlungswärme mit einer Reaktionszeit von wenigen Minuten auch den individuellen Heizbedarf – ob kurzfristig, intervallartig oder kontinuierlich – ab. Die Steuerung funktioniert dabei auch via App.

Harald Weihtrager ist technischer Berater der Malerei Höhnel und Mitglied der Oberösterreichischen Qualitätsmaler, des Unternehmensnetzwerkes BNI sowie des Baubiologischen Instituts Österreich. Interessenten erhalten unter der Telefonnummer 0699 / 1814 27 27 weiterführende Informationen.

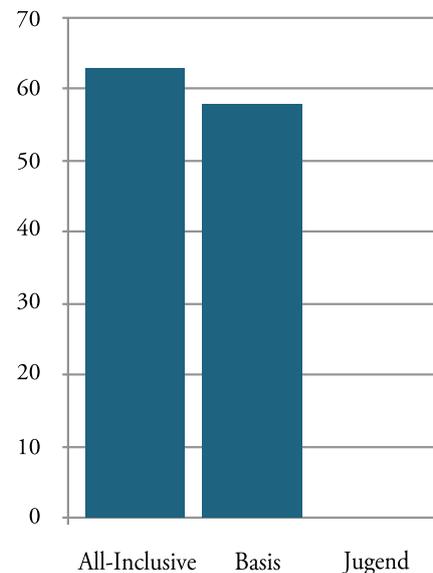
Facts & Figures

Mit Beginn des Jahres hat sich die GLD eine inhaltliche und organisatorische Neuaufstellung verordnet, wozu sich aus dem Kreis des Vorstandes der Arbeitskreis „Zukunft“ zusammengesetzt hat, welcher sich der Herausforderungen einer sich im Wandel befindlichen Kulturlandschaft annimmt und die Vereinsaktivitäten an neue Zeiten anzupassen versucht. Für eine Situationsanalyse des Vereins sowie um Wege zu finden, die Themen Landeskunde und Denkmalpflege auch in Zukunft im oberösterreichischen Bewusstsein zu positionieren, haben wir Sie – die Mitglieder der GLD – im Juni um Ihre konstruktive Kritik gebeten. Mittels Fragebogenausendung und zudem über eine Online-Befragung hatten Sie die Möglichkeit Ihre Anregungen und Ideen zu übermitteln. 142 Mitglieder haben diese Möglichkeit genutzt, was einem Rücklauf von etwa 18 Prozent entspricht. Ihre Antworten haben wir nun ausgewertet. Die Ergebnisse sowie Ihre Kommentare, die aus Platzgründen an dieser Stelle nicht vollumfänglich wiedergegeben werden können, sind dem Vorstand sowie den einzelnen Arbeitskreisen wichtige Markierungen, um der GLD den Weg in eine erfolgreiche Zukunft zu weisen.*

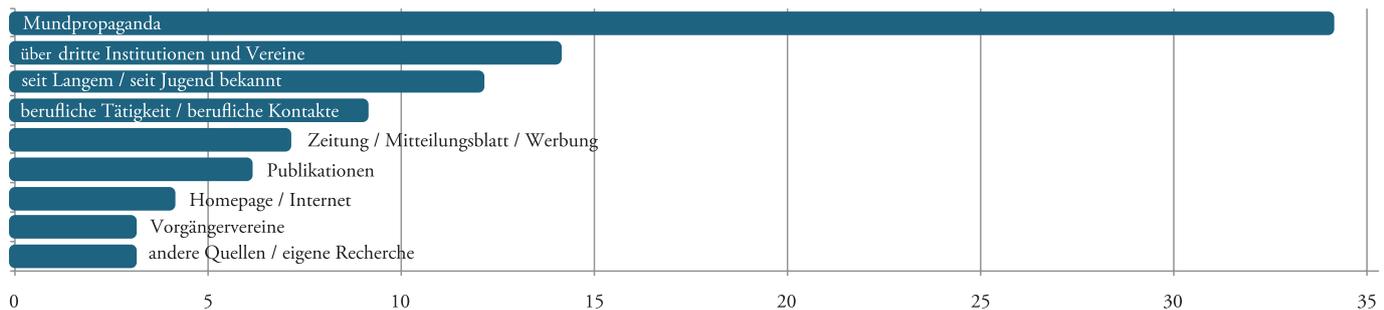
Warum sind Sie Mitglied der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege?



Ich habe mich für folgende Mitgliedschaft bei der GLD entschieden:



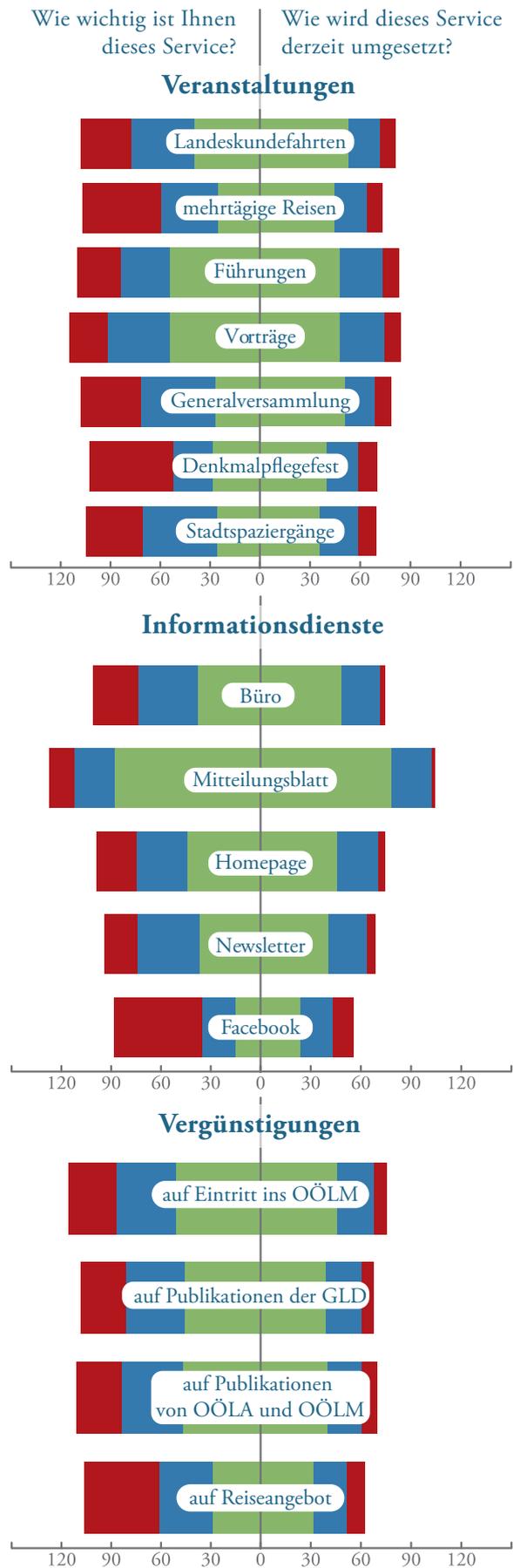
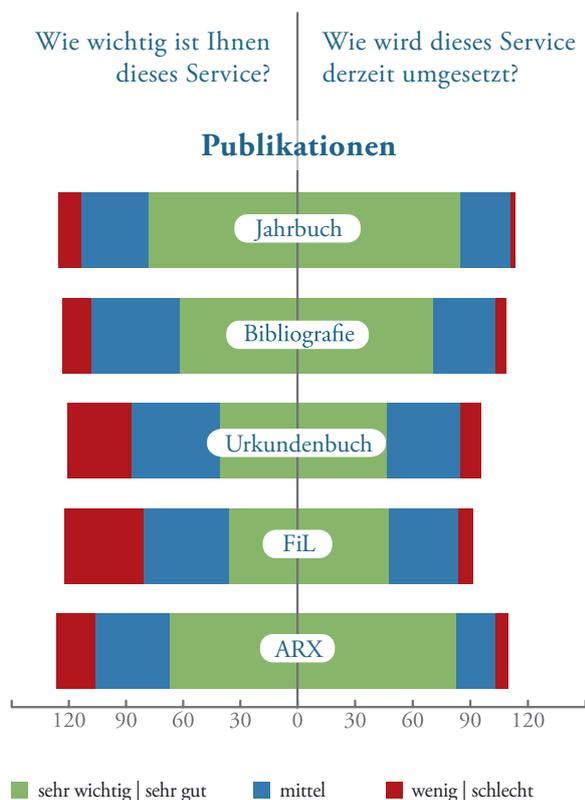
Erfahren habe ich von der GLD von / über ...



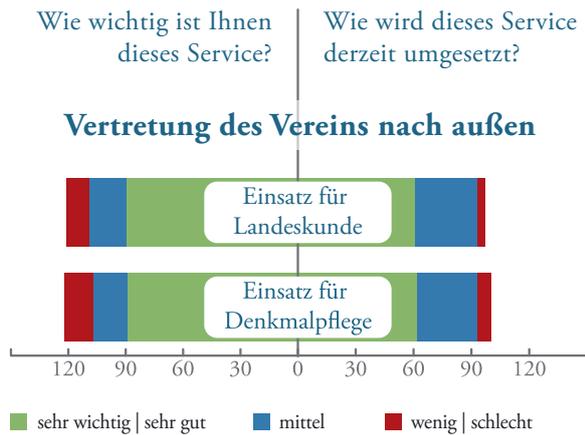
* Differenzen zwischen der Summe an abgegebenen Antworten und der Gesamtanzahl an Teilnehmern ergeben sich aufgrund fehlender Angaben der Befragten zu den jeweiligen Rubriken oder aufgrund der Möglichkeit einer Mehrfachauswahl.

Den Passus „**Ich empfehle die GLD in meinem Umfeld gerne weiter, weil ...**“ haben 72 Mitglieder ergänzt, wobei vor allem die Notwendigkeit und Relevanz von Landeskunde und Denkmalpflege für die Kultur Oberösterreichs respektive die Notwendigkeit und Relevanz der GLD für einen gedeihlichen Fortbestand der Landeskunde und Denkmalpflege in den Vordergrund gestellt wurde. In diesem Sinn sind die Mitglieder auch von der Sinnhaftigkeit und Wichtigkeit der Initiative und ihrer Vereinsziele überzeugt. Die GLD wird als Wissens- und Kulturvermittler, als Service-, Kompetenz-, Forschungs- und Dokumentationsstelle sowie als Veranstaltungs- und Publikationsplattform geschätzt. Weiterempfohlen wird die GLD unter anderem, weil man mit der Arbeit zufrieden ist, ihre Verbreitung im Sinne einer Stärkung denkmalpflegerischer und landeskundlicher Anliegen erwünscht ist und die Kulturszene für manche Mitglieder keine Alternativen bietet.

Welche Services aus dem Leistungsspektrum der GLD nutzen und schätzen Sie?



Mitgliederbefragung



27 Mitglieder, bei denen es sich jeweils um Experten verschiedener Fachgebiete handelt, können sich vorstellen, sich in einem oder mehreren der GLD-Arbeitskreise zu engagieren. Unter Beachtung der Mehrfachnennungen würden dabei 12 Personen die Vereinsarbeit gerne im AK Landeskunde, 11 im AK Denkmalpflege, 5 im AK Zukunft, 4 im AK Öffentlichkeitsarbeit und ein Mitglied im AK Veranstaltungen mitgestalten. Dieses Angebot nimmt der Vereinsvorstand nur allzu gerne wahr und dort, wo in den Arbeitskreisen noch Mithilfe vonnöten ist, werden sich die Verantwortlichen bei den betreffenden Personen melden.

Folgende Ideen haben diese Mitglieder als ganz konkrete Projekte vorgeschlagen, an denen sie gerne mitwirken würden:

- ▶ Zusammenführung diverser Initiativen unterschiedlicher Organisationen und Privatpersonen
- ▶ Kulturlandforschung im interdisziplinären Schnittpunkt von Natur- und Geisteswissenschaft
- ▶ Fortsetzung der Arbeit am Urkundenbuch – auch digital
- ▶ Kulturgüterkataster für das materielle und immaterielle Kulturerbe Oberösterreichs
- ▶ Geschichte der Volkskunde in Oberösterreich
- ▶ Systematische Kontrolle aller Schlösser, Burgen, Burgruinen und Bodendenkmäler Oberösterreichs
- ▶ Landeskundliche Studien zum Ersten Weltkrieg
- ▶ Welterbe Vierkanthof

- ▶ Diverse konkrete Denkmalpflege und Restaurierungsprojekte
- ▶ Stadt- und Ortsentwicklung
- ▶ Ländlicher Raum und Kulturlandschaft
- ▶ Themen „Post 68“ und „Tomstag“
- ▶ Publikation zur Eingemeindung von Urfahr zu Linz
- ▶ Jugendarbeit
- ▶ Korrektorat von Publikationen

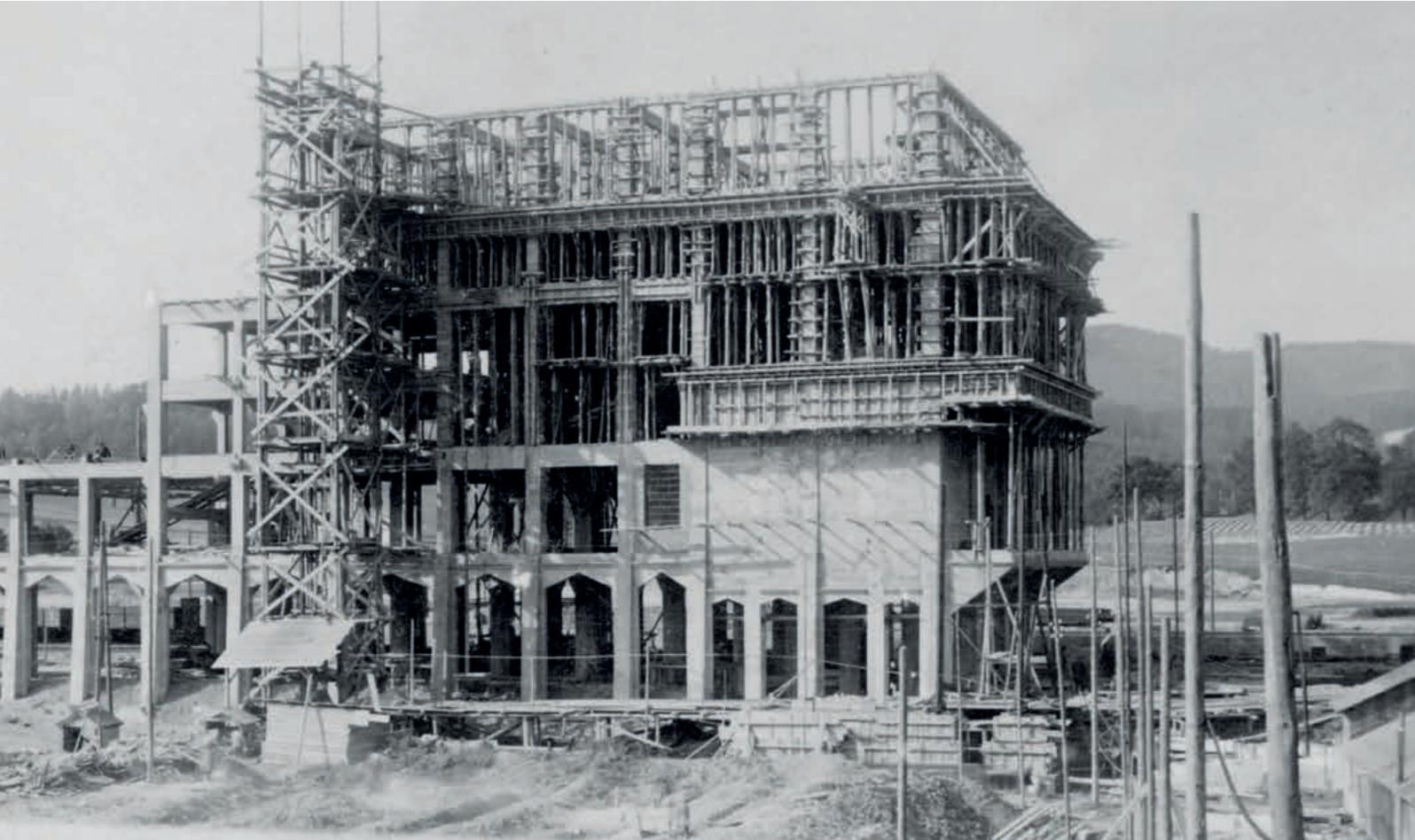


Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern an der Mitgliederbefragung 2019 für ihre Zeit und Mühe sowie die Übermittlung ihrer Antworten. Sie haben dem Vereinsvorstand damit geholfen Schwerpunkte für die zukünftige Vereinsarbeit zu setzen. Aus dem Pool jener Teilnehmer, die an unserem Gewinnspiel teilgenommen haben, hat die GLD-Glücksfee fünf glückliche Gewinner gezogen, die in nächster Zeit ein Päckchen der GLD erreichen wird. Wir gratulieren den Gewinnern Arnold K., Fritz F., Doris P., Manfred S. und Irmgard Q. recht herzlich!

Eine verkürzte Auswahl Ihres Lobes sowie Ihrer Kritik finden Sie am Titelbild dieser Ausgabe.

Der historische „Rückblick“

In dieser Rubrik präsentieren wir einen landeskundlichen Schnappschuss, dessen Entstehungskontext nicht hinreichend geklärt ist. Wir bitten Sie um Ihre fachkundige Mithilfe bei der Klärung von Aufnahmeort, -zeit, und/oder -anlass.



Senden Sie uns Ihre klärenden Hinweise bitte an die E-Mail-Adresse office@denkmalpflege.at. Das aktuelle „Rätselbild“ kann alsbald auf unserer Homepage www.denkmalpflege.at abgerufen und vergrößert dargestellt werden.



Zur letzten Aufnahme, die vermutlich 1910 im Umkreis von Linz angefertigt wurde und eine Gruppe von Radfahrern vor dem Gasthaus eines gewissen Johann Haunschmid offenbart, haben uns leider keine Lösungsvorschläge unserer Mitglieder erreicht. Wenngleich auch für das aktuelle „Rätselbild“ nur die vage Vermutung mitgereicht werden kann, dass die Ansicht womöglich aus der Umgebung von Ampflwang stammt, so hofft das GLD-Büro doch auf wertvolle Hinweise.



Archiv
Historische Fotos
[WWW.GOODSHOOTS.AT](http://www.goodshoots.at)

Die historische Aufnahme wurde uns dankenswerterweise zur Verfügung gestellt von:

Johannes Gstöttenmayer | Humboldtstraße 38 | 4020 Linz
Web: www.goodshoots.at | E-Mail: ansicht@gmx.at

Sa, 18. April 2020

Landeskundefahrt: Museen im Pinzgau

Die Salzburger Museumslandschaft wartet mit vielen sehenswerten Häusern auf. Zwei mehrfach ausgezeichnete Museen im Pinzgau sind das Ziel dieser Fahrt. Beide sind nicht nur Träger des Österreichischen Museumsgütesiegels, sondern wurden auch mit dem Salzburger Museumsschlüssel, dem Preis des Landes Salzburg für Regionalmuseen, ausgezeichnet.



(FOTO: WIKIPEDIA, GEMEINFREI)

Das Museum von Saalfelden befindet sich im Schloss Ritzen, dessen Ursprünge im Frühmittelalter liegen. Das Haus beherbergt seit 1968 ein Museum, in dem neben vielen historischen Darstellungen vor allem der bäuerlichen Lebenswelt auch eine große Anzahl volkskundlicher Exponate zu bewundern sind. Hervorzuheben sind die bedeutende Sammlung an Krippen des weitum bekannten Krippensammlers und -bauers Xandi Schläffer sowie eine umfangreiche

Votivbildersammlung. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die römischen Fresken von Saalfelden-Wiegersberg sowie reichhaltige archäologische Funde aus der Keltenzeit. Dazu zählt auch die auf dem Biberg bei Saalfelden gefundene Bronzefigur eines liegenden Hirschen aus dem 1. Jh. v. Chr.

Nach der Mittagspause geht es ins nahe gelegene Gotik- und Bergbaumuseum Leogang, das im ehemaligen Bergverwalterhaus aus dem Jahre 1593 untergebracht ist. Hier erhalten die Gäste einen Einblick in den Bergbau von 1200 v. Chr. bis ins 20. Jh. Das Museum hat sich auf die Blütezeit des Bergbaus in der Region spezialisiert, die im Mittelalter anzusiedeln ist. Mit dem Bergbau und dem daraus resultierenden Wohlstand eines Teiles der Bevölkerung sind die Kunst und das Handwerk dieser Zeit untrennbar verbunden. Ausdrucksvolle Skulpturen und Tafelbilder, Möbel aus der Zeit der Gotik sowie beeindruckende Schmiedekunst faszinieren die Besucherinnen und Besucher.

REISELEITUNG: Mag. Dr. Klaus Landa,
Verbund OÖ Museen

PREIS: € 65,- (Inkl. Busfahrt, Reiseleitung,
Eintritte und Führungen)

ANMELDUNG: Reisebüro Neubauer, siehe Seite 27

Sa, 30. Mai 2020

Landeskundefahrt nach Salzburg:

Festung Hohensalzburg mit Rainermuseum und Domquartier

Im Anschluss an die Fahrt nach Salzburg erwartet Sie beim Busterminal Nonntal der GLD-Reiseleiter Dr. Erhard Koppensteiner. Nach einem Fußweg zur Talstation der Festungsbahn trifft die Reisegruppe auf den auf die Festung spezialisierten Fremdenführer Hr. Stefan Haslacher. Gemeinsam mit ihm geht es auf zu einem großen Rundgang durch die Festung Hohensalzburg, dem Wahrzeichen im Herzen der Mozartstadt. Sie sehen unter anderem die neu restaurierten Prunkräume, die „Fürstenzimmer“ und die Georgskirche sowie das neugestaltete Rainer-Regimentsmuseum. Nach dem Mittagessen unternehmen Sie einen einzigartigen, zusammenhängenden Rundgang inkl. Audioguide durch das barocke Herz Salzburgs, den neuen Museenkomplex „Domquar-

tier“ mit der barocken Prunkresidenz der Erzbischöfe sowie Dom und Ausstellungsräumen der Erzabtei St. Peter. Weitere Höhepunkte sind herrliche Ausblicke von der Dombogenterrasse auf die Salzburger Altstadt sowie von der Orgelempore in den Salzburger Dom. Begeben Sie sich auf einen historischen Rundgang durch das ehemalige fürsterzbischöfliche Machtzentrum mit seiner einzigartigen Architektur und seinen bedeutsamen Kunstschätzen. Eine Abschlusseinkehr ist eingeplant.

REISELEITUNG: Dr. Erhard Koppensteiner

PREIS: € 79,- (Inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Festungsbahn, Eintritte, Führungen / Audioguide)

ANMELDUNG: Reisebüro Neubauer, siehe Seite 27

Termine im Überblick

LANDESKUNDEFAHRT: Museen im Pinzgau (REISELEITUNG: Mag. Dr. Klaus Landa, Verbund OÖ Museen)	Sa, 18. April 2020
LANDESKUNDEFAHRT nach Salzburg: Festung Hohensalzburg mit Rainermuseum und Domquartier (REISELEITUNG: Dr. Erhard Koppensteiner)	Sa, 30. Mai 2020
LANDESKUNDEREISE: Ravenna, die Hauptstadt der Völkerwanderungszeit. Von Mantua über Modena nach Ravenna (REISELEITUNG: HR Dr. Walter Aspernig)	Mo, 21. – Sa, 26. September 2020
LANDESKUNDEREISE nach BANSKÁ ŠTIAVNICA in die Mittelslowakei (einst Oberungarn) und Nordungarn (REISELEITUNG: Dr. Erhard Koppensteiner) Achtung: Im Ausblick des letzten Heftes wurde zu dieser Reise ein falscher Termin angegeben. Die Schriftleitung bittet diesen Fehler zu entschuldigen.	Do, 15. – So, 18. Oktober 2020
VORTRAG: Am Beginn der archäologischen Forschung Oberösterreichs. Die Ausgrabungs-Gesellschaft von Schlägen und der löbliche Museums-Verein zu Linz (REFERENT: Dr. Stefan Traxler, OÖ. Landesmuseum) Teilnahme gratis, Anmeldung im Büro der GLD erwünscht	Do, 22. Oktober 2020, 18.30 Uhr im Barocksaal im Schlossmuseum

Anmeldungen zu den Reisen sind unbedingt erforderlich und werden ausschließlich durch das Reisebüro Neubauer entgegengenommen: Reichenauerstr. 39, 4203 Altenberg, Tel.: 07230 / 7221, Fax: DW 30, E-Mail: office@neubauer.at, Web: www.neubauer.at

Für alle anderen Anliegen stehen wir Ihnen sehr gerne jeweils Montag & Mittwoch von 9.30 bis 13.30 Uhr im Vereinsbüro zur Verfügung, Haus der Volkskultur, Promenade 33, 4020 Linz, Zi. 103, 1. Stock, Tel.: 0732 / 77 02 18, E-Mail: office@ooelandeskunde.at

Bitte beachten Sie, dass das Vereinsbüro vom 20. Dezember bis 6. Jänner (Weihnachtsferien) sowie am 13. April (Ostermontag) nicht besetzt ist.

ANSICHT AUF HOHENSALZBURG - DRINNEN ERWARTET UNS
DAS RAINERMUSEUM (FOTO: WIKIPEDIA, GEMEINFREI)



„In der Denkmalpflege wird besonders die Streitkultur gepflegt.“

© Georg Skrypzak (*1946),
Restaurator, Maler und Aphoristiker

Retouren bitte zurück an den Absender:
Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich
Promenade 33/103-104, 4020 Linz
DVR 522368



neubauer
reisen

Neubauer Reisen GmbH & CoKG
Reichenauerstraße 39 • A-4203 Altenberg/Linz
Telefon 07230 7221 • Fax DW30 • www.neubauer.at



www.neubauer.at